

Sprung in eine neue Epoche

Für die meisten Anwesenden beim Festakt zur offiziellen Eröffnung des Bewegungsbades im ehemaligen Moorhof des Badehauses war es eine Überraschung, als der Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen, Dr. Karl-Heinz Carl und unser Bürgermeister Christoph Flämig Hand in Hand vor den Augen der vielen „Offiziellen“ gemeinsam ins Wasser sprangen.

Fast zehn Jahre nach der Wende ging damit ein Traum in Erfüllung, über den viel diskutiert und dessen Umsetzung immer wieder verschoben wurde.

Nun ist unser Sächsisches Staatsbad endlich in der Lage, seinen Kurgästen, Besuchern und Einwohnern ein attraktives Hallenbad mit zwei großen Außenbecken anzubieten. Obwohl die Außenanlagen um Bade-

halle und Freiluftbecken noch nicht fertiggestellt sind, kann man schon erkennen, daß die Kombination moderner Stahl- und Glasarchitektur mit den historischen Teilen unseres alten Badehauses, wie Albert-Bad und Moorbadeflügel mit der eindrucksvollen Kuppelhalle gelungen ist. Durch die Transparenz der in Regie von Star-Architekt Behnisch entworfenen Neubauteile bleibt immer ein optischer Bezug zur historischen Bausubstanz, die vielen modernen Kurbädern in Deutschland fehlt. Jetzt muß nur noch mehr bekannt werden, was Bad Elster alles zu bieten hat, damit auch die Auslastung des neuen Bewegungsbades in einem guten Verhältnis zu den hohen Investitionen von 40 Millionen DM steht.

M.S.



Auf zum Brunnenfest 1999!

Der Saisonhöhepunkt ist mit Sicherheit das Brunnenfest. Jährlich sucht man nach Neuem, was Gäste und Besucher aber vor allem auch die Einwohner erfreuen kann. – Ein Rückblick auf das Jubiläumsfest im vergangenen Jahr läßt erkennen, daß unser Ort mit dem jährlichen Brunnenfest ein beliebtes kulturelles Ereignis ist. Eine schöne Tradition, die auch für die Zukunft von Bedeutung sein wird.

Nicht jedes Jahr soll es einen Festumzug geben, aber „runde Zahlen“ werden bestimmt mit Überraschungen bedacht.

Das diesjährige Programm bietet allen Besuchern wieder Unterhaltung und Abwechslung und soll somit für Freude, Entspannung und fröhliche Stunden sorgen.

Das jedenfalls wünschen wir allen, die uns besuchen.

Ruth Fuchs

BRUNNENFEST 25.-27. JUNI 1999

FREITAG, 25. JUNI

15.00 Uhr Badeplatz*Blaskapelle des BGS Berlin***19.30 Uhr Badeplatz***Großes Promenadenkonzert mit dem Musikkorps des BGS-Präsidiums Berlin***19.30 Uhr Kurhaus***10. Symphoniekonzert* der Chursächsischen Philharmonie 1998/99*

Solistin: Nancy Gibson, Sopran (Chemnitz)

21.00 Uhr Wandelhalle*Modenschau des Modosalons Jurgeit***21.00 Uhr Badeplatz***„Hits – nicht nur für Kids“ – Mini-Playback-Show (Vor Anmeldung für alle Kids bis 14. Juni in Bad Elster-Information.)***22.00 Uhr Kurpark (hinter der Wandelhalle)***Johannistfeuer (Eine Veranstaltung des LIONS-Club Bad Elster.)*

SAMSTAG, 26. JUNI

8.00-17.00 Uhr Badstraße*II. Naturmarkt Bad Elster**Naturprodukte aller Art aus der Region***8.30 Uhr Betty-Bank***Morgenchoral des Posaunenchores***9.00 Uhr Badeplatz***Bläsermusik mit dem Hornquintett Kanig*

9.30 Uhr Badeplatz

Großes Blaskonzert mit dem Stadtorchester Markneukirchen

10.00 Uhr Badstraße

Rundgang über den Naturmarkt mit der Sächsischen Erntekönigin

11.00 Uhr Kurhaus

Festliches Konzert der Chursächsischen Philharmonie

Begrüßung durch Kurdirektor und Bürgermeister (Eintritt frei.)

11.00 Uhr Wandelhalle

„Vier gute Kameraden“

Volkstümliche Musik aus dem Vogtland“

11.00 Uhr Badeplatz

Frühschoppen mit dem Tanzorchester des BGS Berlin

11.00 Uhr Badeplatz

„Backgrounders Chaotenstadt“

Musik-Comedy und Nonsense für die ganze Familie mit den „Backgrounders“ Chemnitz

15.00 Uhr Wandelhalle

Männerchor Bad Brambach & Männergesangsverein „Liederkrantz“ Bad Elster

15.30 Uhr Badeplatz

„Vom Badekleid zum Bikini“

mit Tante Emmas Modenschau (Leipzig)

16.00 Uhr Badeplatz

Bläserensemble der Musikschule Bad Waldsee

17.00 Uhr Wandelhalle

Schlagzeugensemble der Musikschule

Bad Waldsee

16.30 Uhr Badeplatz

Großes Promenadenkonzert mit dem Musikkorps

des BGS-Präsidiiums Berlin

19.00 Uhr St. Trinitatiskirche

Kantaten von Dietrich Buxtehude

mit der Kantorei Bad Elster

und der Streichergruppe Erlbach

19.30 Uhr Kurhaus

„Big Swing is back in town!“

mit der IKS Big-Band/The One O'Clock Jump

Orchestra, Rüsselsheim, Klassischer Swing und

Big-Band-Sound der Spitzenklasse!

– in der Pause „Erotisches zur Nacht“

mit Tante Emmas Modenschau, Leipzig

20.00 Uhr Badeplatz

Musik & Tanz mit den „Prinzenbergern“

22.45 Uhr Badeplatz

Feuerwerk

SONNTAG, 27. JUNI**8.30 Uhr Betty-Bank**

Morgenchoral des Posaunenchores

9.00 Uhr Pavillon am Kurhaus

Bläsermusik mit dem Hornquintett Kanig

9.30 Uhr Pavillon am Kurhaus

Festlicher Parkgottesdienst

der Ev.-Luth. Kirche Bad Elster

10.00 Uhr Wandelhalle

„Mit Musik und guter Laune in den Tag“

Gert Schmidt (Keyboard) & Anja Ludwig

(Gesang)

10.30 Uhr Badeplatz

„Swinging Morning“

mit der IKS Big-Band, Rüsselsheim

11.00 Uhr Badstraße

„Oldtimer-Parade“ – Einfahrt der Oldtimer-

Rallye (Ausstellung bis ca. 16.00 Uhr)

11.30 Uhr Badcafé

„Rätsel – Jux – Zauberei“

Kinderprogramm mit den Pelonys

14.00 Uhr Wandelhalle

Schlagzeugensemble der Musikschule

Bad Waldsee

14.30 Uhr Badstraße

Oldtimer-Prämierung

14.30 Uhr Badeplatz

Bläserensemble der Musikschule Bad Waldsee

15.00 Uhr Badeplatz

„Geschichten aus dem Wiener Wald“

Großes Promenadenkonzert der Vogtland-

Philharmonie Greiz/Reichenbach

16.30 Uhr Badcafé

„Magische Spielereien“ Zauber- und Bauch-

redner-Show mit „Peter & Lonny“

19.00 Uhr Badeplatz

„Zum Fest der guten Laune“

Volkstümliche Musik mit den Drachenburg-

Musikanten, Stargast Sandra Weiss (Grand Prix-

Preisträgerin 1997)

19.30 Uhr St. Trinitatiskirche

The Golden Gospel Pearls“ USA“

Spiritual und Gospel direkt aus Harlem,

New York!

* Kartenvorverkauf in Bad Elster Information:
Mit Festplakette Ermäßigung!

RAHMENPROGRAMM

– Fahrten mit dem „Musikwinkel-Express“

– Ausstellung „Der Wettiner Hof“ – Glanz und

Elend eines großen Hauses

(im Zugang zum Albert-Bad)

– Ausstellung mit Arbeiten des Elsteraner

Malers Hermann Knothe im Kurhaus

– Für Kinder: Super-Kletterberg, Kindereisen-

bahn, Eselreiten, Glücksrad, Zuckerwatte

u. a. m.

– Reichhaltiges gastronomisches Angebot!

Es präsentieren sich die Partnerstadt
Bad Waldsee und die Region Canton de Bagé,
Burgund.

Eintritt nur mit Festplakette!

Unkostenbeitrag für Besucher über 16 Jahren

an allen drei Festtagen: 8,00 DM

(nur Sonntag: 6,00 DM);

mit Kurkarte: 6,00 DM

Festplaketten im Vorverkauf ab 14. Juni in Bad

Elster-Information.

Mit dem Kauf der Festplakette wird die

Kurparkordnung anerkannt.

Die Parkmöglichkeiten im Kurzentrum sind stark
eingeschränkt.

Auswärtige Besucher benutzen bitte den

Großparkplatz am Ortseingang.

Kleinvieh macht auch Mist!

Jeder kennt diesen Spruch und weiß was er bedeutet. Was soll das aber in dieser Zeitung? Die Zeit des Klotzens in Bad Elster ist vorbei, - was nicht bedeutet, jetzt wird nur noch gekleckert. Aber spricht man mit unseren Gästen, egal ob der Kurgast aus Halle oder Dresden, oder der Tagestourist aus unseren Nachbarorten Markneukirchen oder Klingenthal ist, so nehmen diese die doch so guten Veränderungen der letzten Jahre wahr, aber ihnen fallen noch viel eher als uns Elsteranern die kleineren und größeren Schandflecken in unserem Ort auf. Natürlich kann der Einheimische fast alles erklären, da sind hier ungeklärte Besitzverhältnisse, dort das mangelnde Interesse der Besitzer oder aber zerstrittene Erbgemeinschaften schuld an Verwahrlosung, Unordnung oder Baufälligkeit. Spätestens an diesem Punkt hört aber das Verständnis unserer Gäste auf. Sie sehen unseren Ort als Gesamtheit, inbegriffen sind auch unsere so schönen Ortsteile

Sohl und Mühlhausen. Wir leben doch zum großen Teil von all diesen Gästen, die wir nach Bad Elster ziehen wollen, die sich hier wohlfühlen und natürlich auch etwas Geld in unseren Läden oder Gaststätten lassen sollen. Von der Stadt kann man kaum etwas erwarten, denn jeder weiß, die Kassen sind leider nicht voll, um alles noch zu bauen oder zu richten, was nötig wäre.

In einem normalen Betrieb nennt man diesen Prozeß sehr elegant: „Man konsolidiert das Unternehmen“ d.h., man besinnt sich auf seine Stärken und die Kräfte in sich selbst, die nicht viel kosten, aber auch Veränderungen zum Besseren bringen. Mancher wird jetzt sagen, der spricht in Rätseln, oder redet zu viel um den heißen Brei herum.

Konkret freut es mich besonders, daß der Bauhof der Stadt sich mit sehr wenig Mitteln und viel Engagement um einige, solcher Ecken kümmert. Das alte Kriegerdenkmal ist gereinigt, von Moos befreit, so daß man die Schriften wieder lesen kann. Die Steine sind wieder an ihren Plätzen, so muß man nicht mehr befürchten, daß die Säule umfällt. Die

Erneuerungsarbeiten an den Gehwegen bedürfen vielleicht noch einer fachmännischen Kontrolle und einiger Nachbesserungen, ansonsten brechen im Winter die Schneeschieber kaputt und die Kurgäste stolpern weiterhin über die kleinen Kanten und kippelnden Steine. Mancher Vorgarten ist in diesem Jahr erstmals eine Pracht, so daß die Gäste daran stehen bleiben und sich freuen. Auch einige Fassaden sind endlich aus dem Dornröschenschlaf erwacht und verschönern unser Stadtbild. Neue Geschäfte sind dazugekommen und das alles in einer Zeit, wo der Wohlstand in Bad Elster noch nicht ausgebrochen ist. Es beginnt, sich ein gesunder Ehrgeiz zu entwickeln, seinen Besitz farbenfroh und gepflegt zu gestalten, um sich und unseren Gästen eine Freude zu machen. Vielleicht sollte man so etwas mit Auszeichnungen unterstützen, für den, der den schönsten Blumenkasten, Vorgarten oder Steingarten in Bad Elster hat. Das sind alles Kleinigkeiten, kosten wenig Geld und entwickeln unseren Ort zu einem gastfreundlichen Badeort.

H.D. jun.

Ostalgie

Es sind immer wieder Artikel oder Leserbriefe in der Zeitung, die mich sehr nachdenklich machen. Kürzlich las ich eine Leserschrift, die der alten DDR eine Art Glorienschein verpaßte und den Eindruck erweckte, daß es der beste Weg für eine sorgenfreie Zukunft wäre, die PDS zu wählen, denn die haben immer gute Vorschläge, wie man dieses oder jenes besser machen müßte.

Es liegt mir fern, die PDS zu verteideln oder alles, was zu DDR-Zeiten geschah, zu verurteilen. Ich habe damals SED-Mitglieder kennengelernt, vor denen ich bis heute Hochachtung habe, weil sie fair und einsatzbereit waren. Aber ich habe auch engstirnige, ja böartige Leute erlebt, die jeden diskriminierten und auszuschalten versuchten, der anderer Meinung war.

Beide Sorten von Menschen werden in der PDS vertreten sein. Und es gibt sicher auch in allen anderen Parteien „sette“ und „sette“ und womöglich mehr „sette“ als „sette“ (So sagt man im Vogtland zur weisen Charakterisierung der Menschen, und jeder weiß, wie es gemeint ist.). Es stört mich, wenn eine Partei, die 45 Jahre Zeit hatte, Neues und Positives aufzubauen und nach diesen 45 Jahren vom Volk abgelehnt wurde, nun den Anschein erweckt, als könnte sie fehlerlos regieren. Wir dürfen nicht vergessen, wie zahllose Städte nach diesen 45 Jahren aussahen. Es gab diesen sarkastischen Slogan: Ruinen schaffen ohne Waffen. Was hat sich seitdem verändert! Wir dürfen nicht vergessen, daß wir eingesperrt waren und nur mit wochenlang laufenden Anträgen die Genehmigung bekamen, Besuch zu empfangen von unseren Angehörigen aus dem „Westen“ oder in besonderen Ausnahmefällen sie gar selbst zu besuchen. Es war immer eine Zitterpartei, wie wohlwollend der Antrag bearbeitet wurde. Wir dürfen nicht vergessen, daß nicht unbedingt die Leistung entscheidend

war, ob ein Kind zur Oberschule zugelassen wurde oder ein fähiger Mitarbeiter eine leitende Stellung bekam. Wir nannten uns Deutsche Demokratische Republik, aber das Volk hatte nur soweit etwas zu sagen, wie es zur Partei gehörte. Ich denke mit Schrecken an die Wahlen, die keine Wahlen waren und an die volltönigen Reden der DDR-Gewaltigen, die voller abgegriffener Phrasen aber ohne aussagekräftigen Inhalt waren.

Ich kann das alles nicht vergessen, auch wenn ich sehe, daß in unserer Bundesrepublik vieles nicht so läuft, wie man es gern hätte, daß es Ungerechtigkeit gibt, daß die Arbeitslosigkeit ein riesiges Problem ist und die Jagd nach Geld und materiellen Werten das menschliche Miteinander schwer belastet, oft total zerstört. Ich will für keine Partei werben, aber es beunruhigt mich außerordentlich, wenn die Nachfolgepartei der SED jetzt für sich in Anspruch nimmt, fair, sozial, demokratisch und gerecht zu sein. Ich habe große Sorge, daß die radikalen Kräfte, die es auch jetzt noch in der PDS gibt, am Ende wieder das Sagen haben.

Nicht der Sozialismus der DDR war das Positive an unserer Vergangenheit, denn es war kein Sozialismus, sondern ein Staats- und Parteienkapitalismus.

Die Mangelwirtschaft, die sich sicher keiner zurückwünschen würde, die uns aber erfinderisch, bescheiden, und dankbar für vieles machte, was heute selbstverständlich ist, - auf ein Auto mußte man 10 Jahre warten, auch auf eine Badewanne oder einen Telefonanschluß, wenn man nicht privilegiert war, - hat entscheidend dazu beigetragen, daß wir auf dem Teppich geblieben sind und über uns auch noch Witze machen konnten. Erinnern Sie sich an den, der so vielsagend ist?

Was ist der Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus? Im Kapitalismus wird der Mensch durch den Menschen ausgebeutet, im Sozialismus ist es genau umgekehrt.

G.D.

Sind Sie noch zu erschüttern?

Eines haben wir gelernt: seit der Deutschen Einheit braucht man ein dickes Fell, um so manchen Vertreter abzuweisen oder auch um sich in seinem Job zu behaupten. Schlägt man heute die Zeitung auf, so wird man von schlechten Nachrichten aus der ganzen Welt fast erschlagen, und wir haben da schon ein gutes Schutzschild aufgebaut. Wir lesen einfach nur noch die Lokalnachrichten und die Sportseite, da bleiben wir von den schlimmsten Ereignissen verschont. Aber auch da kommen immer wieder Hiobsbotschaften vor. Gerade in der letzten Zeit ist häufig von Konkursen und Entlassungen die Rede. Was dort in der Zeitung in einem kleinen kurzen Artikel steckt, erschüttert mich immer wieder zutiefst. Es stehen immer menschliche Schicksale dahinter. Die Betroffenen, die ihre Energie, ihren Schweiß, ihre Ideen und viel Engagement oft über Jahrzehnte eingebracht haben, werden plötzlich nicht mehr gebraucht. Lebenswerk und Zukunft sind oft zerstört, Familien wird die geregelte finanzielle Grundlage genommen, Vierzig- oder Fünfzigjährigen ist meist die Chance verwehrt, irgendwann wieder einer geregelten Arbeit nachzugehen, und sie sind dazu gezwungen, von einer ABM oder Umschulung zur anderen geschoben zu werden, um die oft noch sehr lange Zeit bis zur Rente zu überbrücken. Ich war einen Tag arbeitslos, und an diesem Tag mußte ich die nötigen Behördengänge auf dem Arbeitsamt erledigen. Bis heute erinnere ich mich mit Schrecken an diese Situation und Erfahrung, wie Arbeitslosigkeit verwaltet wird. Seitdem ist mir bewußt, welche Probleme und Nöte für viele dadurch entstehen. Unsere Gesellschaft und unsere Kinder nehmen daran größeren Schaden als wir heute überblicken können. Deshalb bin ich der Meinung, das ist ein Problem, das nicht nur die 16 oder 18% der Arbeitslosen betrifft, sondern uns alle.

H.D. jun.

Was hat ein Bürgermeister zu tun?

Für alle, die diesen Artikel lesen und sich vielleicht darüber wundern, möchte ich zur Information sagen: „Ich bin weder mit unserem Bürgermeister verwandt noch verschwägert, auch bekomme ich für diesen Beitrag keine Provision oder eine Gehaltszulage, sondern ich schreibe das, weil ich nach mancherlei Stimmen aus dem Volk, pro und contra, es angebracht finde, darüber nachzudenken; Was hat ein Bürgermeister zu tun?

Da möchte ich, aus meiner Sicht, zuerst sagen: „Er hat einem leid zu tun“.

Er ist nämlich fast an allem schuld, was nicht ganz so läuft, wie wir es uns vorgestellt haben: Wenn es Halteverbote gibt, wo wir unser Auto gerne parken wollten, wenn dort Autos stehen, wo wir die Ausfahrt brauchen, wenn Müll auf den Wegen liegt und nicht oft genug die Container geleert werden, wenn da und dort eine Straßenlampe nicht brennt, wenn der Wettiner Hof nach wie vor ein Schandfleck für Bad Elster ist, wenn ... Man könnte endlos aufzählen, was uns täglich Negatives begegnet. Und doch bin ich überzeugt, daß die Dinge, die

sich seit der Wende positiv verändert haben, eine viel längere Liste ausfüllen würden. Und daran hat unser Bürgermeister entscheidenden Anteil. Ahnen wir, die wir nicht im Stadtrat und auch nicht Bürgermeister sind, was es jedes Jahr für eine Gratwanderung ist, die vielerlei Probleme zu lösen, vor allem bei der immer schlechter werdenden Finanzlage. Die Einwohnerzahl und damit die Finanzgrundlage des Ortes verringert sich jedes Jahr.

Auch von den Kliniken, den stärksten Unternehmen am Ort wird die Stadt finanziell kaum unterstützt. Aber es bleibt der Druck, die Gelder aufzubringen, die nötig sind für Schule, Kindergarten, Straßenbau und Instandhaltung der stadteigenen Gebäude. Hier müssen wir nämlich genau unterscheiden, was Eigentum der Stadt, des Staatsbades, der Investoren, der Kureinrichtungen und des Landes Sachsen ist. So hat der Bürgermeister gar keinen Einfluß auf die Renovierung des Wettiner Hofes oder den Ausbau der verschiedenen Kliniken. Auch beim Bau und der Ausstattung des feudalen Bewegungsbades hatte die Stadt kaum Einflußmöglichkeit. Die Renovierung

und Vergrößerung der Schule waren nötig und für die Stadt sehr teuer. Der Spielplatz an den Neubauten hat allerhand Geld gekostet und ist zum Teil mutwillig zerstört worden, und für die Instandhaltung der Wege und Plätze sind wir eigentlich alle zuständig.

An so vielen Stellen müßte jeder einzelne sich mitverantwortlich fühlen, und ich habe Sorge, daß Bürgermeister und Stadtrat sich oft alleingelassen und als Prügelknaben fühlen. Es steht keine Bürgermeisterwahl bevor, wir dürfen also unseren Bürgermeister noch behalten, wofür ich sehr dankbar bin, denn er hat uns gut geführt bisher und ist fair und aufgeschlossen geblieben für alle Nöte, die an ihn herangetragen worden sind. Doch ich denke, jeder einzelne von uns Elsteranern sollte überlegen, was er dazu beitragen könnte, das schwere Amt der Verantwortlichen etwas zu unterstützen und sich mit einzubringen für das Wohl unserer Stadt. Schimpfen und Nörgeln ist leicht, konstruktive Vorschläge bringen, Mithelfen und Bessermachen ist bedeutend schwerer.

G.D.

675 Jahre „Elster“

Wir berichteten bereits in unserer Ausgabe Nr. 53 vom bevorstehenden geschichtlichen Ereignis:

675 Jahre „Elster“ - erste urkundliche Erwähnung am 3. Oktober 1324. Aus diesem Anlaß heraus wird also am 3. Oktober ein kleines Fest, angemessen dieser Zeit, steigen. Alle bisher getroffenen, vorbereitenden Gespräche im Arbeitskreis „675 Jahre Elster“ lassen sich mit Sicherheit positiv für dieses Ereignis umsetzen. Erstmals wird es einen grenzüberschreitenden, kleinen Festumzug geben. Die Ritter von Neuberg mit Gefolge kommen über die Grenze in Grün und ziehen wie einst in Richtung „Rosengarten“, wo einstmals ihr Sitz, das Rittergut, war.

Es freut uns, daß auch von tschechischer Seite die Mitgestaltung und Beteiligung zugesagt wurde. Zur Gedenkmünze, die in der Raiffeisenbank Bad Elster erworben werden kann, gesellt sich nun ein weiteres Jubiläumsstück: Als Attraktion gibt es eine Stadtuhr, die dem 675. Gedenken gewidmet ist. Mit einer laufenden Nummer bis 99 limitiert, ist dieser Zeitmesser bei Uhrmachermeister Matthias Lange am Badeplatz erhältlich. Näheres konnte bereits in der Tagespresse gelesen werden. Wir hoffen, daß es auch noch weitere gute Ideen gibt, welche es zum Fest für's Volk und seine Herren mit dem Flair aus der alten Zeit für alle Besucher zum interessanten Erlebnis umzusetzen gilt.

Ruth Fuchs

Wir präsentieren die erste
Stadtuhr - Bad Elster

zum 675. Jubiläum der Stadt Bad Elster,
limitiert auf 99 Stück.

Jede Uhr ist numeriert
und mit Zertifikat erhältlich.

Preis je Uhr: 129,- DM

(20,- DM gehen davon an den städtischen Kindergarten.)

Ab sofort in verschiedenen Ausführungen
erhältlich bei:

Lange 

Juwelier Matthias Lange

Uhrmachermeister

Am Badeplatz · 08645 Bad Elster

Wettiner Hof – eine traurige Kette leerer Versprechen

Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht verwunderte Gäste unserer Kurstadt nach dem Besitzer und der Zukunft des „Wettiner Hofes“ erkundigen. Dabei fällt es schwer, den Besuchern in wenigen Sätzen zu erklären, was es mit dieser Art der Gästebegegnung auf sich hat. Da sich die Freien Wähler seit der Wende auch für die Sanierung dieses ehemaligen Palasthotels eingesetzt haben, hier ein Rückblick:

• **Nov. '89:** Auf der 2. Demonstration wird die Sanierung des Wettiner Hofes gefordert

• **März 1992:** Unterschriftensammlung der Freien Wähler für die Sanierung des Wettiner Hofes

• **28.4.1992:** Die Vorsitzende der Freien Wähler Bad Elster, Frau Fuchs, fährt in die Landeshauptstadt und übergibt mehr als 400 Unterschriften in der Staatskanzlei, die Dokumente werden unter Nr. 1655 MP registriert

• **3.12.1992:** Da über 7 Monate keine Antwort kam, schreiben die Freien Wähler einen offenen Brief an MP Kurt Biedenkopf.

• **11.12.1992:** MP Kurt Biedenkopf antwortet: „... so daß die Verkaufsunterlagen noch im Dezember 1992, spätestens im Januar 1993 unterschrieben werden können. Im Anschluß daran sollen zügig die baulichen Maßnahmen beginnen und das ehemalige Palasthotel im neuen Glanz entstehen. Dieses Projekt wird erheblich zur Entwicklung des Kurortes Bad Elster beitragen.“

• **Jan/Feb '93:** Die Herren Kuhl (Staatskanzlei) und Grimm (Finanzministerium/SMF), sowie Frau Roscher (SMF) berichten nach wiederholten Anfragen der Freien Wähler erst von „Randproblemen“, dann von „inhaltlichen Problemen“ bei den Verkaufsverhandlungen.

• **22.4.93:** Die Vorsitzende der FW Bad Elster wendet sich erneut schriftlich an MP Biedenkopf.

• **15.11.93:** Unsere Zeitung berichtet in Nr. 22 unter der Überschrift „Wieder nichts!“ vom ausgefallenen Besuch des Ministerpräsidenten und dem nach wie vor offenen Problem „Wettiner Hof“.

• **15.03.94:** In Nr. 24 wird eine Chronologie zum Wettiner Hof veröffentlicht, in der auch die parlamentarische Anfrage der Grünen im Sächsischen Landtag zu diesem Thema erwähnt wird. Am Gebäude werden Sicherungsnetze angebracht. Eigentümer ist weiterhin der Freistaat Sachsen.

• **Juni '94:** 17 Monate später als von MP Biedenkopf zugesagt, wird der Wettiner Hof für über 3 Millionen DM an die Herren Harant, Fürmetz und Stummeier verkauft.

• **Juli '94:** Elsteraner Stadtanzeiger Nr. 26: Der Verwaltungsleiter des Klinikums Sachsenhof, Herr Hendel, wünscht sich das Jahr 1995 als Baubeginn und rechnet mit 3 Jahren Bauzeit. Die Gesellschafter der GdbR wollen den Wettiner Hof nach der Sanierung zu 20% als Kurhotel und zu 80% als Klinikum nutzen.

• **1996:** Als die Gesundheitsreform, „Seehofers Sparpaket“, bekannt wird, erfolgt der Baustopp für die erste Firma, die auf der Baustelle Wettiner Hof eingesetzt war.

• **15.11.97:** Unter der Überschrift „Hoffnung für den Wettiner Hof?“ berichtet unsere Zeitung in Nr. 46 über die Verhandlungen mit der „Steigenberger Consulting“ und einer späteren Nutzung durch die „eastel-Gruppe“, nach entsprechender Mitteilung von Herrn Stummeier.

• **15.03.98:** In unserer Ausgabe Nr. 49 wird unter „Wettiner Hof - noch kein Ergebnis“ über den Stand der Verhandlungen nach Information durch Herrn Stummeier berichtet.

• **15.09.98:** „Wettiner Hof - bald Senioren-Residenz?“ lautete die Frage in unserer Ausgabe Nr. 51, in der wieder Herr Stummeier als Informant zitiert wird.

• **27.01.99:** MP Biedenkopf besucht im Rahmen der Klausurtagung der Sächsischen CDU zum ersten Mal offiziell Bad Elster. Der Kirchenvorstandsvorsitzende und Vorstandsmitglied der Freien Wähler nutzt die Gelegenheit und erinnert ihn persönlich an seine Antwort von 1992 (s.o.). Gegenüber der „Freien Presse“ erklärt Biedenkopf später: „Den Wettiner Hof bekommen wir auch noch in den Griff“.

• **Mai 1999:** Begeistert berichtet Herr Stummeier (CDU) von erfolgreichen Verhandlungen und sagt: „Noch nie waren wir so nah an der Lösung des Problems“ und verspricht, unsere Zeitung exklusiv zu informieren.

Ob nun die Zeit der leeren Versprechungen vorbei ist, oder der Zeitpunkt vor den Kommunal- und Landtagswahlen Ursache für das „nah dran“ ist? Ich glaube jedenfalls erst wenn die Bauarbeiten laufen an eine wirkliche Lösung des Problems „Wettiner Hof“ und Sie? M. Schwarzenberg

Wettiner Hof einst – und heute?



CHRISTOPH FLÄMIG (FW)
– Der Bürgermeister der Stadt Bad Elster –

für Sie im Interview:



Zur Person:

- geboren am 15.10.1955
- Kindheit und Schulzeit in Waldenburg
- christliches Elternhaus
- 1972-75
Maurerlehre mit Abitur in Zwickau
- 1975-77
Grundwehrdienst
- 1977-82
Architekturstudium in Weimar
- ab 1982
in den Staatsbädern beschäftigt
- Herbst 1989
Gründung der Bürgerinitiative mit Christian Lange
- März 1990
Gründung der Gemeinschaft „Freie Wähler“
- Mai 1990
erster demokratisch gewählter Bürgermeister nach der Wende
- Juni 1994
Wiederwahl zum Bürgermeister mit 81% der Stimmen

ESA:

Seit 9 Jahren bestimmen die Freien Wähler als stärkste kommunalpolitische Kraft in Bad Elster die Politik. Welche Ziele wurden in dieser Zeit erreicht, welche nicht?

BM Flämig:

1990 war es für uns das Wichtigste, nahtlos an die 140jährige Tradition als Staatsbad anzuknüpfen. Durch das Bekenntnis des Freistaates zu Bad Elster als Staatsbad ist ein Aufschwung für den Kurort möglich geworden, der beispielhaft für die neuen Bundesländer ist.

Die Dominanz der Freien Wähler im Stadtparlament gewährleistete, daß Sachpolitik über Parteipolitik gestellt werden konnte. Es wurde sehr viel erreicht. Aber es gibt auch noch ungelöste Probleme.

Wir müssen lernen, in mancher Hinsicht mehr Geduld zu haben.

ESA:

Welches Ereignis hat Sie seit der Wende am meisten gefreut?

BM Flämig:

Das bei der letzten Bürgermeisterwahl 1994 mir entgegengebrachte Vertrauen aus der Bevölkerung hat mich am meisten gefreut.

Außerdem bin ich über die durchweg guten Erfahrungen in den Begegnungen mit Einwohnern und Institutionen unserer Partnerstadt Bad Waldsee sehr erfreut.

ESA:

Was ist Ihre größte Sorge?

BM Flämig:

Daß unser Kurort flexibel genug ist, sich auf den Markt, sprich die jeweiligen Versicherungssysteme einzustellen. Das heißt, wir müssen immer attraktiv genug sein, unsere Kunden anzusprechen. Was heute ist, bleibt nicht bis ans Ende aller Tage so. Wir

müssen also ständig in Bewegung bleiben, uns selbst hinterfragen, ständig innovativ sein.

ESA:

Was hat die Gesundheitsreform unter dem CSU-Minister Seehofer unserer Stadt gebracht und was erwarten Sie von einer SPD-Gesundheitsreform im Jahr 2000?

BM Flämig:

Die 96'er Gesundheitsreform hat einen erheblichen Knick in der Entwicklung Bad Elsters gebracht. Nicht nur, daß 1997 die Übernachtungszahlen um über 1/3 zurückgegangen sind, sondern es hat auch strukturelle Veränderungen zum Nachteil des Kurwesens gegeben. Dabei ist bemerkenswert, daß der Gesamtetat des Kurwesens nur 3% aller Aufwendungen im deutschen Gesundheitswesen ausmacht.

Es wurde also das Kurwesen zweifelsfrei als Bauernopfer durch die von Parteien bestimmte Bundespolitik mißbraucht. – Was die SPD betrifft, kann ich nur hoffen, daß die Versprechen aus dem Bundestagswahlkampf im vergangenen Jahr tatsächlich umgesetzt werden.

ESA:

Wie sieht die Zukunft der Chursächsischen Philharmonie aus und welche Entwicklung erwarten Sie im kulturellen Bereich unserer Kurstadt?

BM Flämig:

Zum 1.8.1999 wird der Kooperationsvertrag mit der Vogtland-Philharmonie Greiz/Reichenbach vollständig umgesetzt sein. Damit wird die wirtschaftliche und künstlerische Selbstständigkeit der Chursächsischen Philharmonie gewährleistet.

Mein Wunsch ist es, unser Orchester weiterhin zu einem renommierten Spezial-Ensemble zu formen. Dadurch soll der Musikwinkel im

Vogtland eine Aufwertung erhalten. Allgemein sollte die Vielfalt unseres kulturellen Angebotes aufrechterhalten bleiben.

Daneben ist die Schaffung eines weiteren kulturellen Höhepunktes mein Ziel, um die Anziehungskraft Bad Elsters deutschlandweit zu erhöhen.

ESA:

Die große Finanznot unseres städtischen Haushaltes ist allgemein bekannt.

Welche Lösungen gibt es Ihrer Meinung nach?

BM Flämig:

Zur Lösung finanzieller Probleme gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Erstens: Verbesserung der Einnahmen, zweitens: Reduzierung der Ausgaben.

Bei den Einnahmen ist eine nennenswerte Steigerung aus eigener Kraft z.Z. nicht möglich.

Im Bereich der Steuern hoffe ich auf eine Änderung der Gesetzgebung, damit Kurorte künftig nicht mehr benachteiligt sind.

Für den Bereich der Ausgaben muß ich sagen, daß eine Investitionstätigkeit, wie im bisherigen Umfang, nicht fortgesetzt werden kann.

ESA:

Wie sind Sie mit der Entwicklung der beiden städtischen GmbH's, der Wohnungsbaugesellschaft und dem Fernheizwerk zufrieden?

BM Flämig:

Am Stadtbild sieht man, glaube ich, daß die Wohnungsbaugesellschaft alle ihre Grundstücke in einen attraktiven Zustand versetzt hat und damit günstige Wohnbedingungen in Bad Elster anbieten kann. Ziel der Geschäftsführung ist es, Erlöse aus der Geschäftstätigkeit im Interesse der Mieter einzusetzen.

Der Ausbau der Fernwärmeversorgung in Bad Elster ist wichtiger Bestandteil zur Gewährleistung eines hochwertigen Kurortmilieus. Mit niedrigen, stabilen Fernwärmepreisen bis 1997 konnte der wirtschaftliche Aufschwung unterstützt werden.

Der aktuelle Fernwärmepreis in Bad Elster liegt im Frühjahr 1999 unter dem Bundesdurchschnitt aller deutschen Fernwärmeversorger.

Mit umfangreichen Investitionen in technische Anlagen und Ausrüstungen kann das Fernheizwerk in eine gesicherte Zukunft blicken.

ESA:

Zur Zeit wird über ein neues Leitbild für unseren Kurort diskutiert.

Welche Erwartungen verbinden Sie damit?

BM Flämig:

Der Kurortentwicklungsplan für Bad Elster setzte Maßstäbe. Nachdem über sechs Jahre vergangen sind und durch die Herausforderungen der Gesundheitsreform müssen wir uns Gedanken machen, wie die weitere Entwicklung Bad Elsters gestaltet werden soll. Durch die Leitbild-diskussion wünsche ich mir einen Motivationsschub für Bad Elster, um für die Herausforderungen am Gesundheitsmarkt noch besser gewappnet zu sein.

Ich erachte es für wichtig, die Zielvorgaben für Bad Elster mit denen der Sächsischen Staatsbäder GmbH, der Gemeinde Bad Brambach und des Tourismusverbandes Vogtland abzustimmen.

ESA:

Als Vorsitzender des Arbeitskreises „Kurherz Europas“ haben Sie viel für die Zusammenarbeit der Bäder in der Euregio Egrensis getan.

Welche praktischen Ergebnisse wurden dabei erzielt?

BM Flämig:

Für Nachbarn sollte es selbstverständlich sein, daß sie zusammenarbeiten.

In einem Europa der Regionen werden wir uns in Zukunft nur gemeinsam behaupten können.

Mit gemeinsamen Marketing-Aktivitäten, wie z.B. Präsentationen in Brüssel, Messeauftritte in Prag und Brno wollen wir unsere Region europaweit bekannt machen.

Auch gemeinsame Prospekte in vier Sprachen tragen dazu bei.

ESA:

Am Tag der Deutschen Einheit, am 3. Oktober, wird Elster 675 Jahre alt. Welche Bedeutung hat dieses Jubiläum für Sie?

BM Flämig:

Wenn ein Ort nachweisbar über 675 Jahre existiert, dann muß es damit etwas Besonderes auf sich haben. Offensichtlich spielte dabei das Egerland schon über Jahrhunderte eine wichtige Rolle. Auch dieser historische Hintergrund war für uns Antrieb zur Öffnung der Grenzübergänge nach Doubrava und Hranice. Vielleicht läßt sich die Idee „Kurherz Europas“ von den Bädern auf die ganze Region übertragen.

ESA:

Wir danken Herrn Bürgermeister Flämig für das Interview und wünschen ihm weiterhin Erfolg als Stadtoberhaupt in unserem Kurort.

Das Interview führte
M. Schwarzenberg

Brillenmode - Kontaktlinsen

 **Lange**
OPTIK

08645 Bad Elster · Badstraße 3
Telefon 037437/2687

Sonnenbrille mit Ihrer Glasstärke
kompl. Fassung + Gläser

97,- DM

FOTO
am
Badeplatz

08645 Bad Elster
Telefon 037437/3133

... damit es schöne Erinnerungen bleiben,
entwickeln wir Ihre Filme
zu brillanten Bildern.

UNSER ANGEBOT IM MONAT JUNI:

Bild vom Dia ab 0,79 DM

Was wir wollen - Ziele der Freien Wähler Vogtland e.V.

1. Die Basis

Unsere Basis ist dank der friedlichen Oktoberrevolution von 1989 eine freiheitlich demokratische Grundordnung. So wie wir in unseren Heimatorten an der Herbeiführung der Wende unmittelbar beteiligt waren, so sollten wir uns auch heute für unsere Region, den Vogtlandkreis, einbringen. Dabei ist diese neue Basis nicht nur von Vorteil. Denn das Einhalten der demokratischen Spielregeln ist mitunter sehr aufwendig, wenn man z.B. an die Erfüllung der Voraussetzungen zur Kandidatur, die Stützungsunterschriften denkt. Kein Wunder, ist diese Ordnung doch von etablierten Parteien geschaffen. Aber nur auf dieser Basis kann das Emporstreben der FWV erfolgen. Wir wollen keine außerparlamentarische Opposition. Wir wollen ein durch freie, demokratische Wahlen legitimes Mitspracherecht und zwar ein gewichtiges. In unseren Heimatorten haben wir eine tragfähige Basis. Diese Basis gilt es vogtlandweit zu aktivieren, wenn wir Erfolg haben wollen.

2. Der Weg

Weil wir auf dem Weg zur politischen Mitsprache im Vogtland auch Rückschläge einstecken mußten - ich denke an den Unterschied zwischen dem Wahlergebnis zum nicht gebildeten Elstertalkreis (drittstärkste Kraft) und zur heutigen Präsentation der FW im Kreistag des Vogtlandes mit nur zwei Mandaten - haben wir uns zu diesem neuen Verein FWV zusammengeschlossen. Nun müssen wir den begonnenen Weg aber auch weitergehen. Das kann sehr mühsam werden. Neben der Kraft, die wir permanent in unserer Heimatorten aufbringen, um dort auf dem richtigen Weg zu bleiben, müssen wir neue Kräfte mobilisieren, um vogtlandweit den richtigen Weg zu finden und dann auch konsequent zu gehen.

Dazu brauchen wir eine kluge Einteilung der Kräfte und Ausdauer, viel Ausdauer.

3. Das Bild

Neben den vielen bunten Bildern, mit denen sich die politischen Parteien unserer Zeit zur Schau stellen und auf Ablehnung stoßen, haben wir die Chance, ein ganz anderes Bild abzugeben. Dabei kommt es weniger auf die richtige Farbe der Wahlplakate an. Entscheidend ist, in welchen Farben unsere vogtländischen Wähler den einzelnen Kandidaten vor Ort erleben. Allerdings ist es auch beim Wahlkampf um Kreistagsmandate wichtig, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sondern auf den Leuchter. Auch wir müssen lernen, uns ins richtige Licht zu setzen, damit das Bild, das wir abgeben können und wollen, auch gesehen wird.

4. Das Bündnis

Im Oktober 1989 war es nicht schwer, die Leute zu mobilisieren. Sie wollten eine Veränderung und hatten den Mut, trotz Stasi und Volkspolizei auf die Straße zu gehen und sich zu verbünden.

Und das war nicht nur in Plauen oder Leipzig so, wie wir wissen. - Heute ist es viel schwerer geworden, Leute zu mobilisieren, obwohl keiner mehr Angst vor der Stasi oder Volkspolizei hat. Es wird eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, alle freien Wähler des Vogtlandes zusammenzuführen, auch die, die wenig Sinn in einem vogtlandweiten Engagement sehen. Da werden wir uns persönlich einbringen müssen und zu den Leuten hingehen. Mit einem kurzen Telefonat wird da wenig zu machen sein. Schließlich gibt es in manchem Ort engagierte Leute, die keiner Partei angehören und sich auch nicht „Freie Wähler“ nennen.

Auch die sollten wir für ein vogtlandweites Bündnis gewinnen.

5. Die Alternative

Durch das bundespolitische Versagen fast aller etablierten Parteien ist in unserer Bevölkerung eine

Frustration entstanden, die sich in ständig sinkender Wahlbeteiligung widerspiegelt. Wir haben heute mehr denn je die Chance, unsere Unabhängigkeit und Parteifreiheit als die Alternative ins Gespräch zu bringen. Auch im Kreistag des Vogtlandkreises sind Fraktionstaktik und Lobbyismus im Spiel. Freie Wähler genießen weitgehend den Ruf, pragmatische Sachpolitik zum Wohle der Bürger umzusetzen. Nutzen wir die guten Erfahrungen auf Kommunebene, um den Wählern Appetit auf eine Stärkung bürgernaher und ergebnisorientierter Kräfte im neuen Kreistag des Vogtlandes zu machen.

6. Die Tradition

Obwohl Freie Wähler im Vogtland selbst kaum Tradition haben - hier gibt es uns ja erst seit der Wende - setzen wir uns fast überall für die Bewahrung guter Traditionen und die Förderung des Brauchtums ein. Neben dem unmittelbaren Nutzen, gute Traditionen zu wahren, der sich in touristischer Anziehungskraft, Förderung der vogtländischen Identität und Bildung der Jugend äußert, gibt es auch einen politischen Vorteil.

Die vogtländische Stammbevölkerung sieht dieses Engagement und weiß es zu schätzen. So sollte die Wahrung guter Traditionen kein wahlkampfaktives Ziel sein, darf aber in der Argumentation für die Ziele der Freien Wähler keineswegs fehlen, denn die vogtländische Stammbevölkerung ist zahlenmäßig nicht gerade klein und wird, hoffe ich, auch zur Wahl gehen.

7. Der Tourismus

Für einen aus Bad Elster kommenden Freien Wähler, wie mich, ist Tourismus natürlich ein ganz wichtiges Thema. Da die Industrie des Vogtlandes in weiten Bereichen schlicht und einfach verschwunden ist, bildet der Tourismus nicht nur in Fremdenverkehrsarten, wie Bad Elster eine wichtige wirtschaftliche Basis, die es auszubauen gilt. Dabei spielt die Koordinierung und gemeinsames Werben für das ganze Vogtland eine noch zu kleine Rolle.

Der spezifische Charakter des Vogtlandes, der durch Natur, Mundart, Tradition und die besondere Mentalität der Vogtländer gekennzeichnet ist, wird von Touristen oft mehr geschätzt, als wir Vogtländer das wahrnehmen.

Neben der Verbesserung von Marketing und Präsentation durch die Tourismusprofis sollte auch die Darstellung eben dieses spezifischen Charakters des Vogtlandes nicht zu kurz kommen.

8. Der freie Markt

Zugegeben, ich hätte mir die Etablierung der „sozialen“ Marktwirtschaft im Vogtland vor neun Jahren ganz anders vorgestellt, als sie heute gekommen ist. Trotz der schmerzhaften Auswirkungen in weiten Teilen des Vogtlandes gibt es dazu grundsätzlich keine Alternative.

Im Wissen um das Funktionieren dieses Systems sollte das Wörtchen „sozial“ nicht ganz untergebügelt werden. Ohne Augenwischerei zu

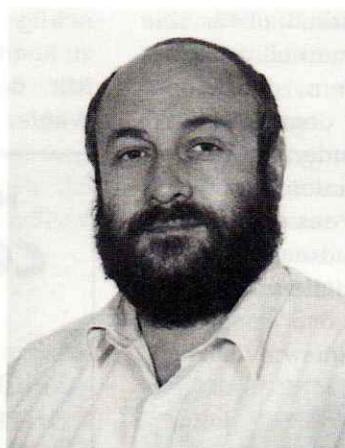
betreiben oder falsche Hoffnungen zu erwecken, sollten Freie Wähler ihr Engagement dahin lenken, wo Möglichkeiten durch Fördermittel oder kostenlose Werbung gegeben sind, gerade den „Kleinen“, wie Familienbetrieben, Handwerkern, Gewerbetreibenden und industriellen Kleinbetrieben zu helfen. So stelle ich mir Bürgernähe vor.

Martin Schwarzenberg

Unsere Kreistagskandidaten – Liste 7



Christoph Flämig
Bürgermeister, 43 Jahre



Martin Schwarzenberg
Dipl.-Ing. (FH), 42 Jahre



Dr. Günter Ehlers
Psychotherapeut, 48 Jahre



Gunter Hochbaum
Angestellter, 38 Jahre

Warum Freie Wähler?

Gute Frage werden Sie sagen, jetzt gibt es auch noch eine Partei der Parteilosen, als ob es nicht schon genug solche Gruppen gibt, die sich viel vornehmen und dann nichts erreichen.

Wo man heute hinkommt, drehen sich die Gespräche um die Wahl im Juni. Frust und Unverständnis beherrschen die Themen. Sollte man überhaupt zur Wahl gehen? Man weiß ja nicht mal, wen man wählen soll. Die letzte Wahl war so eine Enttäuschung. Da dachte man, die Neuen machen alles anders, besser natürlich und dann erlebt man, nix ist besser geworden, eher schlechter, das Benzin ist teurer, und die

Gerüchte um Steuererhöhungen nehmen nicht ab.

Erinnern Sie sich bitte an die Wahl vor zehn Jahren. Zu DDR-Zeiten war „das Zettelfalten“ die einzige Möglichkeit, seine Meinung zu demonstrieren oder auch nicht. Deshalb genieße ich heute jede Wahl, ich nehme mein Recht und meine Pflicht wahr, an dieser Demokratie mitzuwirken. Natürlich ist mir bewußt, wie wenig meine Stimme verändern kann, aber ich kann meine Meinung dazugeben. Wer mir nicht paßt, bekommt meine Stimme nicht! Basta!

Warum gibt es die Freien Wähler? Sie sind damals in der Zeit der

Wende entscheidend an der Veränderung in unserem Ort beteiligt gewesen und verstehen sich als Gruppe, die unabhängig bleibt von jeder Partei. Kleine Strukturen sind wirksam und überschaubar. Interessen, die nur auf den Ort oder unseren Kreis begrenzt sind, geben die Möglichkeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren d.h. auf unseren Ort, auf unsere Bewohner, auf unsere Gäste.

Die Freien Wähler haben ein Arbeitsprogramm, das sich nicht vom Weltfrieden bis zum Biodiesel erstreckt, sondern genau unterscheidet, was nötig ist, um eine bürgernahe Politik zu verwirklichen, die nicht durch Parteiinteressen in irgendeine Richtung gedrängt wird.

H.D. jun.

Neue Gesichter unter den Kandidaten der Freien Wähler

ESA befragte die drei „Neuen“ über Ihrer Beweggründe als Kandidaten der Freien Wähler für den Stadtrat Bad Elster zu kandidieren.

Gabriele Martin



Sie saß in der Wendezeit mit am Runden Tisch und hat somit bereits Politikerfahrung.

Ihr Wunsch und Ziel war es von Anfang an im Stadtrat mitzumachen. Leider fehlte ihr dazu die Zeit, weil sie sich unter anderem besonders beruflich in der Sozialstation des DRK engagierte. Nach einer Zeit der Aklimatisierung hat sie sich jetzt entschlossen, für den Stadtrat zu kandidieren um konstruktive Beiträge für Bad Elster zu leisten.

Heidi Borsutzky



Sie kandidiert für die FW, weil es hier möglich ist, parteilich und politisch ungebunden zu bleiben und

sich frei von übergeordneten Partei-slogan und Programmen nach eigener Meinung und Gewissen für den Ort zu engagieren. Die Öffentlichkeitsarbeit der FW, die auch besonders durch den ELSTERANER STADTANZEIGER als Zeitung der Freien Wähler gemacht wird, findet sie positiv. Als sie direkt angesprochen wurde, hat sie sich entschieden, auf der Liste der Freien Wähler zu stehen. Ihr ist es ein besonderes Anliegen im Ortsparlament für eine intensive Zusammenarbeit zwischen allen Leistungsträgern, dem Fremdenverkehrsverein, dem Staatsbad, den Gewerbetreibenden usw. einzutreten und diese zu intensivieren. Sie will und kann als Pensionsbetreiber die direkte Verbindung zwischen Gast und Stadt herstellen.

Uwe Albert



In der Ausgabe Nr.: 42 veröffentlichten wir anlässlich der Eröffnung des „Parkhotels Helene“ ein Interview mit Herrn Albert. Dies war bereits von seinem Optimismus geprägt. Ihm reicht es nicht nur zu reden, sondern er möchte aktiv an der Gestaltung von Bad Elster mitmachen. Für die Kandidatur bei den Freien Wählern hat er sich entschieden, weil hier Arbeit für den Ort ohne Parteibindung und Parteipolitik möglich ist. Er will nicht nur für sein

Hotel dasein, sondern sich für die Gesamtsache einsetzen. Hoteliers und Pensionsbesitzer, die für Bad Elster eine sehr wichtige Rolle spielen, sind seiner Meinung nach unterrepräsentiert. Sie haben besonders das Ohr am Gast und die Möglichkeit, auf Besonderheiten hinzuweisen, die andere oft nicht wissen können. Besonders die politische Linie, die von FW in den vergangenen Jahren entwickelt wurde, findet er richtig und die bewog ihn, für die FW zu kandidieren.

Mit dem Programm der Freien Wähler kann er sich identifizieren.

NEU IN BAD ELSTER: **CONTAINER DIENST**

HORST WUNDERLICH
UNTERE BÄRENLOHER STR. 26
08645 BAD ELSTER
TELEFON 037437/2529

CONTAINER IN DEN GRÖSSEN
1 CBM · 5CBM
7 CBM · 10 CBM
KÖNNEN BEREITGESTELLT
WERDEN.

Glas · Porzellan · Keramik

Klaus-Peter Müller

Glasbläserei · Galerie · Weihnachtsstube

Geschäft:
Kolonnaden am Badeplatz

Galerie:
Elsterblick 2
Geöffnet mittwochs von 14-17 Uhr

08645 Bad Elster
Telefon 037437/3342

Ortschaftsrat warum?

Zur diesjährigen Kommunalwahl wird für die Ortschaften Sohl und Mühlhausen wieder ein Ortschaftsrat gewählt.

Ein Ortschaftsrat – was ist das?

Die Gemeindeordnung regelt das formell in dem Vierten Abschnitt unter der Überschrift

ORTSCHAFTSVERFASSUNG.

Der Ortschaftsrat wird von den in der Ortschaft lebenden Wahlberechtigten gewählt. Hierbei gelten die selben Regelungen wie bei der Gemeinde- bzw. Stadtratswahl. Gewählt werden kann demzufolge jeder der in der Ortschaft Wahlrecht hat.

Die Hauptsatzung der Stadt Bad Elster legt fest, daß für Sohl 6 und für Mühlhausen 4 Ortschaftsräte gewählt werden. Hinzu kommt dann noch der Ortsvorsteher, der vom Ortschaftsrat gewählt wird.

Der Ortschaftsrat –

Welche Aufgaben hat er?

Insbesondere der §67 der Gemeindeordnung legt die Aufgaben des Ortschaftsrates fest.

Diese umfassen eigentlich alle Dinge, die speziell die Ortschaft betreffen und reichen von der Unterhaltung der öffentlichen Einrichtungen über Festlegung der Reihenfolge von Straßenbaumaßnahmen, der Straßenbeleuchtung bis hin zur Förderung der Brauchtumpflege und des Vereinslebens. Jedoch werden Einschränkungen genannt, die die Handlungsfähigkeit

der Ortschaftsrates zum Teil erheblich einschränken.

Hier sei mir einmal erlaubt, das schöne Amtsdeutsch wörtlich zu zitieren.

„Soweit nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes der Gemeinderat (Stadtrat) ausschließlich zuständig ist und soweit es sich nicht um Aufgaben handelt, die dem Bürgermeister obliegen, entscheidet der Ortschaftsrat im Rahmen der im Haushaltsplan ausgewiesenen und vom Gemeinderat für die Ortschaft bereitgestellten Mittel in folgenden Angelegenheiten:“

Diesen Spielraum für die Ortschaft auszuschöpfen, ist Aufgabe des Ortschaftsrates. Jedoch ist dies nur in einer guten Zusammenarbeit mit dem Stadtrat möglich; stellt dieser doch insbesondere den finanziellen Rahmen zur Verfügung.

In den vergangenen vier Jahren wurde dieses Modell erstmals in Bad Elster ausprobiert und Erfahrungen gesammelt. Wie ich meine, mehrheitlich gute. Ohne zu übertreiben, kann man - denk ich - sagen, daß sich der Stadtrat als auch die Verwaltung bemühen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Ortschaften Mühlhausen und Sohl als gleichberechtigte Partner der Stadt Bad Elster zu behandeln. Die Freien Wähler haben dazu sicher einen entscheidenden Beitrag geleistet. Auch wenn da und dort noch Wünsche offenbleiben und es einmal Reibungspunkte gibt, hätten wohl selbständige Gemeinden keine größeren Sprünge machen können. Erinnert sei hier nur an das Sohler Naturbad und die In-

vestitionen für die Feuerwehren in Mühlhausen und Sohl.

Ich hoffe, daß dies auch in der neuen Legislaturperiode so bleibt, auch wenn der Gürtel wesentlich enger zu schnallen sein wird. Gerade deshalb ist es sicher für die Ortschaftsräte eine Herausforderung weiter an ihren Profilen zu arbeiten, daß Sohl und Mühlhausen ein bunter Farbtupfer der Stadt Bad Elster bleibt.

Vielleicht machen sich die Ortschaftsräte nach einer Zeit des Zusammenwachsens eines Tages sogar überflüssig, weil jeder unseren Ort als gemeinsames Ganzes sieht.

Gunter Hochbaum

Unsere Kandidaten für den Ortschaftsrat Mühlhausen



Berthold
Sörgel

Kfz.-Ing.
59 Jahre



Steffen
Sörgel

Mechaniker
33 Jahre



Erhard
Bauer

Rentner
60 Jahre

Unsere Kandidaten für den Ortschaftsrat Sohl



Gunter Hochbaum
Angestellter
38 Jahre

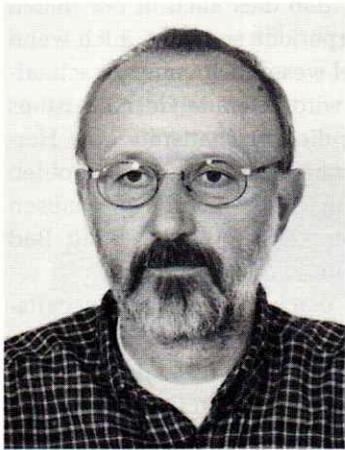


Klaus Wunderlich
Lokführer
41 Jahre



Helga Zimmer
Krankenschwester
54 Jahre

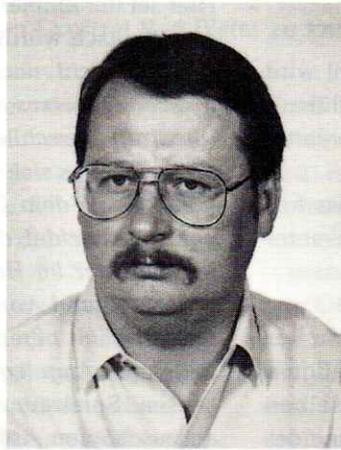
Unsere Stadtratskandidaten – Liste 1



Christian Lange
Augenoptikermeister,
54 Jahre



Heinrich Drechsler
Gitarrenbaumeister, 35 Jahre



Horst Wunderlich
Bauingenieur, 45 Jahre



Gunter Hochbaum
Angestellter, 38 Jahre



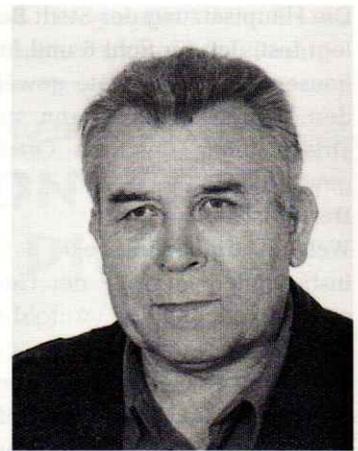
Heidi Borsutzky
Diplombiologe, 34 Jahre



Uwe Albert
Ökonom, 35 Jahre



Peter Nicolaus
Schulleiter, 54 Jahre



Berthold Sörgel
Kfz.-Ingenieur, 59 Jahre

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den

ELSTERANER STADTANZEIGER

ist das

Redaktionskollegium mit
H. Drechsler (jun.),
Ruth Fuchs, G. Hochbaum,
C. Kirchner, U. Matteredne,
Dr. H. Männel,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse:
M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎/Fax 037437/3443

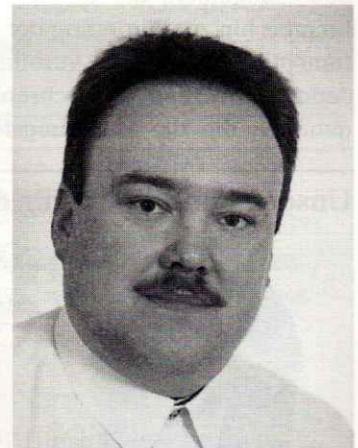
**Die nächste Ausgabe
erscheint im Juli 1999**



Gabriele Martin
Pflegedienstleiterin, 45 Jahre



Wilhelm Trampler
Tischlermeister, 49 Jahre



Steffen Sörgel
Mechaniker, 33 Jahre

Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Freie Wähler Bad Elster

– Programm 1999 –

1. NATUR UND UMWELT

Bad Elster: Wir leben von und mit der Natur.

- Erhalt von Parks und Grünanlagen, Wald- und Wanderwegen u.a. durch konsequente Freihaltung von Fahrzeugen im Grünbereich
- Umgestaltung des Ortseinganges zum Nordpark

2. BAUEN, WOHNEN UND VERKEHR

Bad Elster: Ein attraktiver Wohnort.

- Lückenbebauung hat Vorrang vor Zersiedelung der Landschaft
- Gestaltung der innerstädtischen Bereiche, wie Kirchplatz und Hagerplatz, unter Einhaltung von Gestaltungssatzung und Denkmalschutz
- Aufwertung der Außenflächen des Neubaugebietes „Am Kuhberg“
- Verkehrsberuhigung im Ortszentrum durch Umsetzung eines neuen Verkehrskonzeptes
- Erhalt der Option für die Errichtung einer Ortsumgehung durch Freihaltung möglicher Trassen
- Gewinnung von Investoren im kulturellen Bereich (Kino, Sportanlagen u.ä.)
- Erweiterung des Angebotes von Parkflächen/ Stellplätzen am Ortsrand
- Gestaltung der Wendeschleife im Ortsteil Sohl
- Schaffung eines attraktiven Begegnungszentrums im Ortsteil Mühlhausen

3. WIRTSCHAFT, KURBETRIEB UND FREMDENVERKEHR

Bad Elster: Wir sind eine gastfreundliche Stadt.

- Verbesserung der Zusammenarbeit aller Leistungsträger in Bad Elster
- Ausbau und Stärkung ambulanter Kurformen
- Entwicklung und Profilierung kassenunabhängiger, alternativer Gesundheitsangebote

- Verbesserung der Verständigung zwischen Einwohnern und Gästen
- Entwicklung familienfreundlicher Angebote
- Aktive Mitgestaltung am Leitbild zur Ortsentwicklung und dessen Umsetzung
- Verbesserung, Ausbau und Koordinierung der Gästebetreuung
- Förderung der Eigeninitiative im Bereich Handel, Gewerbe und Gastronomie
- Ausbau der Fernwärmeversorgung zur Luftreinhaltung im Kurort
- Unterstützung der Ansiedlung von Unternehmen, die der Kurortentwicklung dienlich sind

4. GESUNDHEIT, SOZIALES, BILDUNG, KULTUR UND SPORT

Bad Elster, mit seinen Ortsteilen Mühlhausen und Sohl:

Eine lebenswerte Stadt für unsere Einwohner.

- Integration älterer Bürger
- Erhalt einer attraktiven Kinderbetreuung
- Unterstützung eines zu gründenden Schulfördervereins
- Sicherung des Schulstandortes und weitere Profilierung der beiden Schulen (Grund- und Mittelschule)
- Förderung des Bademuseums, der Chursächsischen Philharmonie und anderer Kulturträger
- Unterstützung des Vereinslebens und ehrenamtlicher Tätigkeit
- Mitwirkung bei der Gestaltung traditioneller Höhepunkte
- Schaffung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche
- Erhalt der vorhandenen Sportanlagen

Deshalb am 13. Juni:

Ihre Stimme für die Freien Wähler, Liste 1!

